

Großes Interesse für die nächste Kreismesse

Über 100 Anmeldungen liegen der Konventa vor. Sie lockt auch mit der Gartenschau nach Löbau.

VON ANJA BEUTLER

Über 100 Aussteller aus der ganzen Region sowie aus Dresden, Leipzig und Tschechien haben sich bis jetzt für die elfte Konventa am 12. und 13. Mai angemeldet. Wie das Organisationsteam um Jürgen Mietke mitteilte, seien Aussteller aus den Bereichen Handwerk, Freizeit, Tourismus bis Bildung darunter. Am stärksten vertreten seien bislang die Dienstleister. Etwas Besonderes hat sich die IHK ausgedacht: An ihrem Messestand schafft sie eine Plattform für ihre Mitgliedsunternehmen. Kammermitglieder können sich am IHK-Stand im Stundentakt mit einer Aktion präsentieren. Das Thema „Marktplatz Unternehmen“ wird kommentiert durch MDR-Moderator Thomas Lopau. Unternehmen können zum Thema „Oberlausitz genießen“ mit heimischen Produkten kochen oder Pralinen herstellen, Cocktails mixen oder Kräuter vorstellen.

Eine Backstraße plant zudem die Kreishandwerkerschaft. Hier soll das Berufsbild des Bäckers vorgestellt werden. Der Anmeldeschluss für die Kreismesse ist der 31. Januar 2012.

■ Infos unter: www.messe-konventa.de oder telefonisch unter ☎ 03 58 5 41 77 49 6

Städte und Kreise fordern Gelder für Seenlandschaften

Görlitz/Bautzen. Mit einem Schreiben an das Wirtschaftsministerium in Dresden wollen die Landräte von Görlitz und Bautzen, sowie die Stadtoberhäupter von Görlitz und Hoyerswerda um weitere Gelder für die Bergbaufolgelandschaften werben. Dabei geht es unter anderem um Mittel, die für Projekte im Lausitzer Seenland und auch am Berzdorfer See bereitgestellt werden sollen. Das teilten der Landkreis Bautzen und der Görlitzer Oberbürgermeister Joachim Paulick mit.

Hintergrund des Briefes ist, dass eigentlich schon zugesagte Gelder für dieses Jahr kurzfristig umgeschichtet werden mussten, weil sich durch den Grundwasseranstieg in einigen Regionen Sachsens unerwartete Gefahren ergeben hatten. Wie der Sprecher des Kreises Bautzen, Gernot Schweitzer, mitteilte, gehe es dabei nicht nur um den Ersatz der verschobenen Gelder, sondern auch darum, dass der Freistaat nach dem nun auslaufenden Förderprogramm ein Folgeabkommen auf den Weg bringt. Andernfalls seien wichtige Investitionen unter anderem für den Tourismus nicht zu stemmen. (SZ/abl)



„Ich helfe Görlitzer Mobbing-Opfern“

Werner Schmidt führte jahrelang die Beratungsstelle in Görlitz. Trotz großer Nachfrage ist sie jetzt zu. Aber es gibt Hoffnung.

Werner Schmidt arbeitet seit acht Jahren bei der Gesellschaft für Arbeits- und Sozialrecht (Gefas) als Mobbing-Berater.

Foto: Nikolai Schmidt

VON JENNY THÜMLER

Werner Schmidt hat eigentlich viel zu tun. Er arbeitet bei der Beratung der Gesellschaft für Arbeits- und Sozialrecht (Gefas), die auch Hilfe bei Mobbing anbietet. Das heißt, er hat dort gearbeitet. Seit Anfang des Monats ist die Beratungsstelle am Demianiplatz geschlossen. „Dabei ist der Bedarf da“, sagt der Berater. „Das hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen.“

Schuld ist wieder einmal das liebe Geld. Die Gefas finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Sponsoring. Als die Geschäftsstelle des Vereins vor zehn Jahren eröffnet wurde, arbeiteten fünf Menschen dort. Über 500 Beratungen bei Mobbing und sozialen Problemen führten die Mitarbeiter jedes Jahr durch. Später war Werner Schmidt nur noch allein. Doch der Bedarf Hilfe suchender Menschen wurde nicht kleiner – im Gegenteil. In letzter Zeit kamen 16 bis 20 Menschen pro Monat zu Werner Schmidt. Ganz nebenbei macht man das nicht mehr. „Das Erstge-

spräch dauert immer mindestens zwei Stunden.“

Mobbing – psychischer Druck am Arbeitsplatz, um die Betroffenen aus dem Unternehmen zu ekeln – nimmt seit Jahren zu. Laut aktuellem Gesundheitsreport der Krankenkasse DAK sind psychische Erkrankungen im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent gestiegen, auch wegen Mobbing. Die Zahlen der Gefas als eine der letzten Mobbing-Beratungsstellen in der Stadt belegen das. „Es zieht sich durch alle Branchen und Firmengrößen“, sagt Werner Schmidt. In acht Jahren seien 400 Mobbing-Fälle bei ihm gelaufen. Vor allem Einzelhandel, Erzieher- und Heilberufe sowie das Gesundheitswesen seien betroffen. Es gebe Betrug, Beschimpfungen, Ausnutzung. Jeder Fall sei anders. Und: 70 Prozent der Klienten seien Frauen, die meisten zwischen Mitte 40 und Mitte 50. Manche Klienten kämen auf Anraten der psychosomatischen Klinik im Görlitzer Klinikum – zur Nachsorge.

Dass die Beratungsstelle in Görlitz gebraucht wird, weiß auch Gefas-Vorstand Siegfried Unger. Sein

Verein sitzt in Fürstenwalde, nachdem die Hauptgeschäftsstelle in Berlin zu teuer wurde. Gut 100 Mitglieder gibt es, zahlreiche Fördermitglieder mit teils bekannten Namen und zwei Dutzend Anwälte. „In Görlitz und der Region ist ein besonders hoher Beratungsbedarf zu verzeichnen“, sagt Siegfried Unger. „Nicht selten waren Menschen so schwer von Mobbing betroffen, dass sie starke gesundheitliche Beeinträchtigungen erlitten.“ Und das, obwohl sich die Gefas nur um Mobbing am Arbeitsplatz kümmern kann. Entsprechende Probleme bei Schülern oder in Familien können nicht berücksichtigt werden. Aufgrund der Unterstützung von vielen Seiten wie der Partei Die Linke, Jobcenter, Hochschule Zittau/Görlitz und vor allem der Gewerkschaft Verdi, deren Büro die Gefas nutzen darf, habe zehn Jahre lang ein Beratungsangebot aufrecht erhalten werden können, so Unger. Nun aber sollte aus finanziellen Gründen Schluss sein.

Eigentlich. Denn als Werner Schmidt vor zwei Wochen in einer feierlichen Runde mit Gefas und

Verdi aus dem Dienst entlassen werden sollte, schlug ihm sein Chef Siegfried Unger etwas vor: Wenn Schmidt Anfang des neuen Jahres mit 63 Jahren in Ruhestand geht, könne er die Beratung doch auf Grundlage des Bundesfreiwilligendienstes fortführen. „Im sozialen Bereich muss man mit Herz arbeiten. Und das macht Herr Schmidt.“

Werner Schmidt war überrascht, wie er sagt. „Eigentlich wollte ich zum Ruhestand einen Schlusspunkt für mich setzen. Denn als Ein-Euro-Job wollte ich diese aufwendige Sache nicht machen.“ Doch mit dem Modell des Bundesfreiwilligendienstes könnte es nun doch noch klappen, dass Görlitz die Beratungsstelle erhalten bleibt. Kommt alles wie geplant, bietet die Gefas ab Februar wieder zweimal im Monat Sprechstunden mit Werner Schmidt an, zumindest erst einmal für ein Jahr. Aufgrund des hohen Bedarfs gibt es dann nur noch Hilfe bei Mobbing. Werner Schmidt freut sich darauf. „Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Aber sie macht eben auch Spaß.“

► Auf ein Wort

AUF EIN WORT

JENNY THÜMLER über die Zukunft der Geschäftsstelle



Mobbing-Beratung sollte nicht schließen

Mit Mobbing weiß jeder etwas anzufangen, seit die Geschichten von Verkäuferinnen, die wegen eines Pfandbons oder einer für den Abfall bestimmten Buletete geüfert wurden, durch die Medien gingen. Viele kennen vielleicht sogar Betroffene. Da ist es unverstänlich, dass eine Beratungsstelle geschlossen wird, bei der acht Jahre lang fast jede Woche ein Klient Hilfe suchte. Denn in eine Beratungsstelle zu gehen und dort seine persönliche Geschichte zu erzählen, ist nicht der erste Schritt. Die Dunkelziffer von Betroffenen dürfte viel höher liegen als diese 50 pro Jahr.

Der Gefas ist viel Glück zu wünschen mit dem Vorhaben, die Beratungsstelle mit einem anderen Modell weiter zu betreiben. Wegen der Betroffenen und auch wegen Werner Schmidt, der sich jahrelang für diese Arbeit qualifiziert hat. Und jetzt zu jung ist fürs Alteinteil – sagt er selbst – und zu alt für einen Neuanfang. Schade, dass bei der Gefas niemand eher auf die Idee kam. Den Bundesfreiwilligendienst gibt es ja schon seit dem Sommer. Sonst wäre die Schließzeit vielleicht ganz zu vermeiden gewesen.

mail Thuemmler.Jenny@dd-v.de

LESERTELEFON

Heute am Hörer

Christine Marakanow



■ Heute, von 10 bis 12 Uhr, erwartet Christine Marakanow Ihren Anruf unter unserer Nummer **03581 47105256**

■ Liebe Leser, was ärgert Sie, worüber freuen Sie sich in Görlitz und Umgebung? Was muss sich Ihrer Ansicht nach ändern? Haben Sie vielleicht einen Hinweis an uns, dem wir nachgehen und für Sie Auskunft einholen sollen? Oder möchten Sie mal jemandem Danke sagen? Dann rufen Sie an!

Kreis hat wieder Haushaltsloch

Auf 18 Mio Euro wird die Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben beziffert.

VON SEBASTIAN BEUTLER

Der Landkreis steht vor einem erneut schwierigen Jahr. Wie Finanzdezernent Thomas Gampe jetzt erklärte, klappt im Kreishaushalt des nächsten Jahres derzeit eine Lücke von 18 Millionen Euro. Zwar würde das Loch durch die neuesten Steu-

erentscheidungen des Freistaates etwas geringer, am Gesamtproblem ändere das freilich nichts. Im Januar soll das weitere Vorgehen auf einer Klausur besprochen werden. Gampe rechnet damit, dass der Haushalt im März das erste Mal vom Kreistag behandelt wird.

Wie gut die Finanzlage des Kreises noch 2010 war, machte jetzt die Jahresrechnung deutlich. Danach konnte der Kreis einen Fehlbetrag von 6,5 Millionen Euro des alten Landkreises Löbau-Zittau decken. Geplant war lediglich die Hälfte.

Landesaussstellung war Zugpferd

Neueste Zahlen zeigen, dass die Tourismusbranche enorm von ihr profitierte.

VON SEBASTIAN BEUTLER

Die Landesaussstellung hat sich nun doch noch als das erhoffte Zugpferd für die Tourismusbranche erwiesen. Allein im Oktober verzeichneten Hotels und Pensionen mit mehr als acht Betten rund 26.500 Übernachtungen. Das waren 37,7 Pro-

zent mehr als im Oktober 2009, dem bislang stärksten touristischen Jahr für Görlitz. Das teilte gestern die Europastadt Görlitz/Zgorzelec mit. „Das ist ein Beleg dafür, dass die 3. Sächsische Landesaussstellung nach einem schwierigen Start doch noch die erhofften positiven touristischen Effekte bewirkte“, resümiert Lutz Thielemann, Geschäftsführer der Europastadt Görlitz/Zgorzelec GmbH.

Bisher wurden 2011 damit 178.666 Übernachtungen gezählt: 7,2 Prozent mehr als 2009.

Laube ein zweites Mal angezündet

Görlitz. Sonntagvormittag wurde die Polizei darüber informiert, dass hinter dem Gelände des Weinhübler Bahnhofes eine Laube in Flammen aufgegangen sei. Als die Beamten vor Ort eintrafen, war die Görlitzer Berufsfeuerwehr bereits am Löschen. Wie schnell bei einer Recherche bekannt wurde, ist diese Laube bereits am 20. November bei einem Brand beschädigt worden. Die Polizei ermittelt nun wegen des Verdachts der Brandstiftung. (SZ) Weitere Polizeimeldungen ► Seite 15

Görlitzer Adventskalender 20. Türchen



An die Bahnlinie schließt sich ein großes Gründerzeitquartier an, das vor einigen Jahren noch wenig einladend wirkte. Nun ist im Quartier ein regelrechter Park entstanden. Im Quartier erinnert man sich aber auch an die vielen Handwerker und Händler, die hier einmal gelebt und gearbeitet haben. Um 17.30 Uhr klopft das Lichtel in der Bahnhofstraße an. Foto: Nikolai Schmidt web www.goerlitzer-adventskalender.de

Siemens-Kinder tanzen für Tante Brigitte und Onkel Roland

55 Betreuungsplätze bietet die neue Kindertagesstätte, die gestern eröffnet wurde. Zur Feier kam auch ein Überraschungsgast.

VON TILO BERGER

Nikolaus und Nikoletta tanzen. Sie drehen sich im Kreis, strecken sich, gehen in die Hocke, winken in die Runde. Dort stehen lauter Tanten und Onkels. Sie klatschen begeistert Beifall, als die Kinder ihren Weihnachtstanz über Nikolaus und Nikoletta beenden. Eine der Tanten und gleich mehrere Onkels greifen zum Mikrofon und halten Reden.

Dazu gibt es auch einen guten Grund, denn eine neue Betriebs-Kindertagesstätte wird schließlich nicht alle Tage eröffnet. Das heißt, eigentlich gibt es die Kita SieKids

TurBienen ja schon seit Mai. Aber bis die Arbeitsdirektorin des Weltkonzerns Siemens, der sächsische Kultusminister, der regionale Bundestagsabgeordnete und all die anderen wichtigen Tanten und Onkels mal gleichzeitig eine freie Stunde im Kalender finden, kann es eben ein paar Monate dauern.

Märchenbuch vom Minister

Diese freie Stunde war gestern, und an ihrem Ende haben die Kinder im Alter zwischen neun Wochen und sechs Jahren einiges mehr an Spielzeug und bunten Büchern. Forscher-Kisten zum Beispiel. „Mit dem Inhalt lernen die Kinder, spielerisch mit Technik umzugehen“, sagt Brigitte Ederer, die Arbeitsdirektorin des Siemens-Konzerns. Das Unternehmen ließ die Kita an der Görlitzer Johann-Haß-Straße bauen. Kultusminister Roland Wöllner (CDU) hat ein dickes Märchenbuch mitgebracht. Einen ganzen



Foto: Nikolai Schmidt

Zur Eröffnung der neuen Siemens-Kita kam gestern auch Sachsens Kultusminister Roland Wöllner (CDU).

Sack mit Spielzeug und ein Fass Brause lässt Oberbürgermeister Joachim Paulick in die Mitte tragen. Und dann bahnt sich auf einmal ein Überraschungsgast den Weg: „Hohoho“, ruft der Weihnachtsmann und holt lauter kleine Plüsch-Teddys aus dem Sack.

Dann dürfen die Erwachsenen mal in die Zimmer gucken, und so mancher wäre danach wohl gern noch einmal Kind. 55 Mädchen und Jungen haben hier Platz. Die Eltern der meisten arbeiten bei Siemens, aber sieben Betreuungsplätze hat der Konzern auch an Bombardier

So viel Heimlichkeit

Am Ende müssen die Gäste beweisen, dass sie nicht nur reden können, sondern auch singen. Dazu liegen bereit Zettel mit dem Text des Weihnachtsliedes „So viel Heimlichkeit“. Die meisten Erwachsenen lesen den Text ab, die Kinder haben ihn im Kopf.